

## ZUR DATIERUNG DER REDE PS. – DEMOSTHENES XVII

Wohl allein aufgrund ihrer scharfen Polemik gegen Alexander wurde die Rede *Περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθημάτων* dem Corpus Demosthenicum eingereiht. Bereits Dionysios von Halikarnassos aber sprach sie dem Redner ab<sup>1)</sup>. Libanios möchte sie Hypereides zuschreiben<sup>2)</sup>, der Scholiast dem Hegesippos<sup>3)</sup>. Abgesehen vom kontinuierlichen Kampf gegen die Makedonen lassen sich jedoch keine Anhaltspunkte für die Autorschaft eines der beiden Genannten finden. Zu erkennen ist nur, daß es sich bei dem Redner um einen bereits älteren Mann handelt<sup>4)</sup>. Über seine Identität ist keine Klarheit zu gewinnen<sup>5)</sup>.

Umstritten wie die Frage nach dem Verfasser ist die der Datierung. Den Rahmen möglicher zeitlicher Einordnung bilden nach oben die Erneuerung der Verträge mit Alexander (336), nach unten die Festigung der makedonischen Suprematie durch die Niederlage des Ägis bei Megalopolis und des Dareios bei Gaugamela (331). Innerhalb dieser als gesichert geltenden Eingrenzung hält die Forschung nahezu alle Daten für denkbar. Für 336/5 plädieren Böhnecke, Weil, Niese, Blass, Croiset, Vince, Ostwald und Brown<sup>6)</sup>. Für einen Zeitpunkt zwischen 334 und

---

1) Dion. Hal. Dem. 57, vgl. Harp. s. v. *προβολάς*.

2) Lib. Hypothesis 17.

3) Schol. 254, 3 Dind.

4) 17.30

5) Vgl. zusammenfassend F. Blass, Die attische Beredsamkeit III.2<sup>2</sup> (cit. Blass), Leipzig 1898, 146f., A. Schäfer, Demosthenes und seine Zeit III<sup>2</sup> (cit. Schäfer), Leipzig 1887, 206ff., M. Croiset, *Démosthène, Harangues II* (cit. Croiset), Paris 1925, 162f., S. Schüller, über den Verfasser der Rede *Περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθημάτων*, Wiener Studien 19, 1897, 211 ff.

6) K. G. Böhnecke, Forschungen auf dem Gebiet der attischen Redner, Berlin 1843, 628f., H. Weil, Les harangues de Démosthène<sup>2</sup>, Paris 1881, 464f., B. Niese, Geschichte der griechischen Staaten seit der Schlacht von Chaironeia I, Gotha 1893, 55 Anm. 6, Blass 146f., Croiset 162, J. H. Vince, Demosthenes I<sup>3</sup> (cit. Vince), London 1962, 463, M. Ostwald, The Athenian Legislation against Tyranny and Subversion, TAPhA 86, 1955, 124, D. Brown, Das Geschäft mit dem Staat, Hildesheim 1973, 285.

Begründet wird dies insbesondere mit einem *argumentum ex silentio*: die Nichterwähnung des Schicksals von Theben lasse auf das Bestehen der Stadt schließen.

331 treten Clinton, Droysen, Berve, Wirth und Tarn ein<sup>7)</sup>. Auf 331 legen sich Schäfer, Treves, Beloch, Barthold, Tarn, Ehrenberg, Dobesch sowie Cawkwell fest<sup>8)</sup>. Die letzte genannte Arbeit Cawkwells ausgenommen, fehlen allerdings detaillierte Begründungen<sup>9)</sup>.

Die Suche nach stilistischen Kriterien gibt keinen Anhaltspunkt. Geht man indes von der Authentizität der überlieferten Fakten aus, so ließen diese sich für eine zeitliche Einordnung heranziehen. Mit seiner Rede unternimmt der unbekannte Makedonengegner einen Versuch, die Athener zum Krieg mit Alexander zu bewegen. Indem er ihnen verschiedene Vertragsverletzungen des Königs vor Augen stellt (4ff., 10ff., 15, 16, 19ff.), fordert er sie auf, *καθάπερ αἱ συνθήκαι κελεύουσι πολεμεῖν τοῖς παραβεβηκόσιν* (30). Die Verstöße belegt der Redner mit Ausnahme der in Passus 15 angeführten mit Beispielen. So bescheiden diese historischen Hinweise sind, bilden sie doch nahezu den einzigen Anhaltspunkt für eine Datierung nach inhaltlichen Gesichtspunkten. Da die Rede die erwähnten Ereignisse als terminus post quem voraussetzt, erscheint zunächst nur eine Abgrenzung nach oben möglich. Die Passus 4f., 10f. und 16 beschäftigen sich mit Verstößen gegen die Zusicherung der

---

7) S. bereits H.F. Clinton, *Fasti Hellenici*, Leipzig 1830, 372 (334; später Korrektur auf 334–331; *An Epitome of the Civil and Literary Chronology of Greece*, Oxford 1851, 253), J.G. Droysen, *Geschichte des Hellenismus I*<sup>2</sup>, Gotha 1877, 242 (333; 1. Aufl. 1833ff. jedoch 331), H. Berve, *Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage* (Cit. Berve), München 1926, I 241 (332/1), G. Wirth, *Alexander zwischen Gaugamela und Persepolis*, *Hist.* 20, 1971, 618 Anm. 9 (333), Vgl. A.J. Heisserer, *Alexander and the Greek Exiles*, *Diss. Cincinnati* 1971, 22 Anm. 44 (332–326).

8) J. Beloch, *Die attische Politik seit Perikles*, Leipzig 1884, 246 Anm. 2, ders. *Griechische Geschichte III.2*<sup>2</sup>, Leipzig 1923, 41, Schäfer 203f. (Die Angabe 330 basiert auf einer falschen Ansetzung des Agiskrieges), P. Treves, *Demostene e la libertà greca*, Bari 1933, 102, G. Barthold, *Athen und Makedonien* (cit. Barthold), *Diss. Tübingen* 1962, 93 Anm. 2, W. W. Tarn, *CAH VI*, Cambridge 1953, 444, ders., *The Constitutional Act of Demetrius League of 303*, *JHS* 42, 1922, 201, V. Ehrenberg, *Alexander and the Greeks*, Oxford 1938, 31 Anm. 1, G. Dobesch, *Alexander der Große und der Korinthische Bund*, *Grazer Beiträge* 3, 1975, 100, G.L. Cawkwell, *A Note on Ps. – Demosthenes 17.20* (cit. Cawkwell), *Phoenix* 15, 1961, 74f.; ohne nähere Angabe I. Calabi, *Nota a Ps. Demostene, XVII*, 15 (cit. Calabi), *Acme* 5, 1952, 479. Ausschlaggebend für diese Datierung ist der Agisaufrstand: Nur in Zusammenhang mit der Revolte des Spartanerkönigs erscheine ein Kriegsappell sinnvoll.

9) Zur Argumentation Cawkwells s. im folgenden.

*αὐτονομία καὶ ἐλευθερία*, der Unverletzlichkeit der bestehenden Verfassungen sowie des Verbots der zwangsweisen Rückführung von *φυγάδες*. Seine Belege untermauert der Makedonengegner mit der Einsetzung der Söhne des Philiades als Tyrannen von Messene (4, 7), dem Sturz der Demokratie in Pellene (10) sowie der Rückführung eines mit *παιδοτολίβης* nicht näher bezeichneten Mannes nach Sikyon (16). Als direkt verantwortlich wird im ersten Fall Alexander genannt (7) ... *διὸ καὶ καταγαγεῖν τὸν Ἀλέξανδρον αὐτούς*.

Bei der Schilderung der übrigen Maßnahmen bedient sich der Redner der Bezeichnung *ὁ Μακεδών* (10, 11, 16, 17). So drängt sich die Vermutung auf, daß hier verschiedene Personen benannt werden, *ὁ Μακεδών* also nicht als Synonym für Alexander verwendet wird<sup>10</sup>). Als logische Konsequenz ergibt sich, daß die Philiaden noch während der Anwesenheit Alexanders in Makedonien, – eine persönliche Präsenz in Messenien setzt die Stelle nicht voraus – wieder in ihre Funktionen eingesetzt wurden<sup>11</sup>). Möglicher Zeitpunkt wären so die Monate nach der Zerstörung Thebens. Die folglich späteren Missionen wurden dann – nach dem Aufbruch Alexanders – vom *στρατηγὸς τῆς Εὐρώπης*<sup>12</sup>), d. h. von Antipatros selbst oder von einem seiner Unterfeldherrn durchgeführt. Das in Absatz 16 erwähnte, offenbar zweite Unternehmen bezweckte in größerem Rahmen die Installierung bzw. Festigung der promakedonischen Regierungen in der Peloponnes. Der Zug war offenbar zum Zeitpunkt der Rede noch nicht abgeschlossen<sup>13</sup>). Mit Sikyon nun betraf das makedonische Vorgehen eine der wichtigsten Hafenstädte der Nordpeloponnes<sup>14</sup>). Ein Zusammenhang mit den von Antipater im Frühjahr 333 in die Wege geleiteten Vorkehrungen<sup>15</sup>) gegen

10) Dazu bereits Schäfer 209 Anm. 1.

11) Vgl. H. Berve, Die Tyrannis bei den Griechen (cit. Berve, Tyrannis), München 1967, 308. Neon und Thrasylochos waren bereits während der Regierungszeit Philipps an der Macht (vgl. Demosth. 18, 295, dazu Polyb. 18, 14, 3 ff.). Die Beziehungen zu Makedonien reichen offenbar bis in die fünfziger Jahre zurück. S. Theopomp. FGrH 115 fr. 41 (2. Buch).

12) Diod. 17, 118, 1.

13) *ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν* (erg. *ὅπλα*) *ἔχων περιέροχεται* (Subj. *ὁ Μακεδών*).

14) Dazu Polyain. 5, 16, 3, Frontin 3, 2, 10 (vgl. 3, 9, 7, Xen. Hell. 7, 3, 2,

4, 1.

15) Arr. 2, 2, 4 Die Schiffe des Proteasverbandes wurden in erster Linie von Hafenstädten Euboiias und der Peloponnes gestellt *Ἐν δὲ τούτῳ Πρωτέας ὁ Ἀνδρονίκου ἐτύγγαγε μὲν ξυναγαγὼν ἐξ Εὐβοίας τε καὶ Πελοποννήσου ναῦς μακρὰς ὑπὸ Ἀντιπάτρου τεταγμένους, ...*

die erwartete oder befürchtete Invasion Memnons liegt daher nahe<sup>16</sup>), eine andere Operation ist nicht überliefert.

Der Sicherung makedonischer Suprematie an der kleinasiatischen Küste dienten Eingriffe in die Verfassungen u. a. verschiedener Inselstädte<sup>17</sup>). Nach Passus 7 wurden die bereits *πρὸ τῶν ὁμολογιῶν* an die Macht gelangten Tyrannen von Antissa und Eresos vertrieben. Der Redner will mit diesem Beispiel offensichtlich dem Gegenargument zuvorkommen, die Rückführung der messenischen Tyrannen sei rechtens, da diese bereits vor Abschluß der Verträge herrschten<sup>18</sup>).

Cawkwell schreibt die Entmachtung der Tyrannen von Lesbos Hegelochos zu<sup>19</sup>). Zeitpunkt der Aktion wäre somit das Frühjahr 332<sup>20</sup>). Nachdem Hegelochos 333 im Auftrag Alexanders eine neue Flotte gebildet hatte, brachte er mit Beginn des Frühjahrs zunächst Chios wieder in makedonische Hand und wandte sich dann gegen Lesbos. Er eroberte Mytilene, während er die übrigen Städte von Lesbos auf friedlichem Weg gewann. Die gefangenen Tyrannen wurden zunächst Alexander überstellt<sup>21</sup>).

16) Die Erhebung des Chairon zum Tyrannen (10) wird von Kaerst, RE III, 1899, 2032f. (im Anschluß daran Berve II 403) aufgrund der Beteiligung des Korrhagos (Academ. Philos. index Hercul. (ed. Mekler) 28/9 XI) ins Jahr 332/1 verlegt. Wie jedoch bereits Cawkwell 75 Anm. 13 gesehen hat, schließt aber der Einsatz des Makedonen als Stratege während des griechischen Aufstandes (Aischin. 3.165) eine frühere Anwesenheit in der Peloponnes keineswegs aus. Gegen Cawkwells Vermutung (a.a.O.), Korhagos sei einer der § 17.15 erwähnten *οἱ ἐπὶ τῇ κοινῇ φηλακῇ τεταγμένοι* Calabi 479ff., dem zufolge Griechen diese wohl nicht näher zu bestimmende Funktion innehatten (die Ergänzung IG II/III<sup>2</sup> 329 Z. 13f. ist Spekulation).

17) Arr. 1.17.1f. Berve II 23.

18) 17.7 *ἀλλὰ γὰρ εἴποιεν ἂν οἱ τυραννίζοντες οὔτοι ὅτι πρὶν τὰς συνθήκας γενέσθαι ἐτυράνονν Μεσσηνίας οἱ Φιλιάδων παῖδες. διὸ καὶ καταγαγεῖν τὸν Ἀλέξανδρον αὐτούς.*

19) 74 Anm. 5. s. im folgenden.

20) Curt. 4.5.14. Die Operationen sind wohl schon aus nautischen Gründen nicht früher anzusetzen. Curtius erwähnt das Unternehmen im Anschluß an den Bericht über die Absendung griechischer Delegationen an Alexander. Sie wurden an den Isthmien im April 332 beschlossen (Vgl. Curt. 4.5. 11f.).

Hegelochos lief zunächst Tenedos an (Curt. 4.5.14), wandte sich dann gegen Chios (Curt. 4.5. 14ff., Arr. 3.2.3ff.) und schließlich gegen Lesbos (Arr. 3.2.6, Curt. 4.5.22). Im Winter gelangte er zu Alexander nach Ägypten (Arr. 3.2.3).

21) Arr. 3.2.5, Curt. 4.8.11. Alexander sandte die Tyrannen in ihre Heimatstädte zurück Arr. 3.2.7. Bezeugt ist das Todesurteil über Agonip-

Aus Arrian bzw. Diodor ergibt sich, daß Agonippos und Eurysilaos von Eresos erst im Vorjahr durch Memnon eingesetzt worden waren<sup>22)</sup>. Wie OGIS 8a vermuten läßt, waren sie an der Belagerung ihrer Heimatstadt persönlich beteiligt<sup>23)</sup>. Da die Tyrannen bereits zur Zeit der Thronbesteigung Alexanders herrschten, setzt ihre Rückführung durch Memnon notwendig eine frühere Vertreibung zwischen dem Herbst 336 und dem Frühjahr 333 voraus.<sup>24)</sup> Einzig möglicher Zeitpunkt sind die Monate nach der Schlacht am Granikos, als die meist oligarchischen perserfreundlichen Regierungen in den äolischen und ionischen Städten abgesetzt worden waren.

Ähnliches gilt vom Schicksal der Insel Tenedos. Sie trat im Sommer 334 zum Korinthischen Bund über<sup>25)</sup>. 333 wurde sie von Autophradates und Pharnabazos, den Nachfolgern Memnons, zurückerobert<sup>26)</sup>, ehe sie im folgenden Jahr endgültig an Alexander fiel<sup>27)</sup>. Nach 17. 20 benutzten die Makedonen Tenedos als Stützpunkt zur Kontrolle des Hellespont. Sie brachten, so der Vorwurf des Redners, athenische Schiffe, die vom Pontos aus zum Piräus segelten, auf und dirigierten sie in den Hafen der Insel, verstießen also gegen das in den Verträgen zugesicherte Recht der freien Schifffahrt.

*εἰς τοῦτο γὰρ ὑπεροψίας ἦλθον ὥστε εἰς Τένεδον ἅπαντα τὰ ἐκ τοῦ Πόντου πλοῖα κατήγαγον, καὶ σκευωρούμενοι περὶ αὐτὰ οὐ πρότερον ἀφείσαν, πρὶν ὑμεῖς ἐψηφίσασθε τριήρεις ἑκατὸν πληροῦν καὶ καθέλκειν εὐθὺς τότε, καὶ στρατηγὸν ἐπ' αὐταῖς ἐτάξατε Μενεσθέα.*

Um sie seiner Propaganda dienlich zu machen, verkehrt der Anonymus die makedonischen Absichten. Die Schiffe wurden

---

pos. OGIS 8 a Z. 30ff. Vgl. Berve II 10f., H Pistorius, Beiträge zur Geschichte von Lesbos im vierten Jahrhundert v. Chr. (cit. Pistorius), Bonn 1913, 72 ff., H. Friedel, Der Tyrannenmord in Gesetzgebung und Volksmeinung der Griechen (cit. Friedel), Stuttgart 1937, 76f.

22) Vgl. Arr. 2.1.1., Diod. 17.29.2. Im Falle von Antissa belegt Diodor nur die persische Rückeroberung. Analog zu den Ereignissen in Eresos darf man jedoch auch hier auf eine Zurückführung der Tyrannen schließen. Berve I 247, Pistorius 67.

23) OGIS 8 a Z. 6 Berve a.a. O., Friedel 74.

24) Gegen Cawkwells These von der einmaligen Vertreibung der Tyrannen (74) spricht eindeutig Diod. 17.29.2 *πλεύσας* (gemeint ist Memnon) *δ' ἐπὶ Λέσβον Ἄντισσαν μὲν καὶ Μήθυμναν καὶ Πύρρον καὶ Ἐρεσσὸν ἐαδίως ἐχειρώσατο, ...*

25) Arr. 2.2.2.

26) Arr. 2.2.2, 3.2.3.

27) Arr. a.a.O., Curt.4.5.14.

nicht, wie es seine Formulierung nahelegt, festgehalten, um die Getreidefrachten zu beschlagnahmen oder um Athen mit der Drohung einer Blockade der wichtigsten Schifffahrtslinie zu erpressen. Die Gründe müssen anderer Art sein. Besonders seit den Unterhandlungen vom Herbst 335 war Alexander auf ein gütliches Einvernehmen mit der Stadt bedacht. Die Übersendung der Schilde der am Granikos gefallenen Perser dokumentiert u. a. die Bevorzugung der Stadt<sup>28</sup>). Eine wenn auch nur zeitweilige Unterbindung des für die Versorgung der Stadt unerläßlichen Handels<sup>29</sup>) mit den Pontosstädten hätte diese Politik ad absurdum geführt. Auch wäre die Blockade angesichts der Überlegenheit der attischen Flotte nicht durchsetzbar gewesen<sup>30</sup>). Sie hätte allenfalls Gewaltaktionen zur Befreiung der Schiffe provoziert.

So bleibt nur, die Maßnahme richtete sich offenbar gegen Memnon bzw. Pharnabazos, denn nach dem Verlust wichtiger Häfen an der kleinasiatischen Küste verproviantierten die persischen Kommandeure ihre riesige Flotte auch durch Kaperfahrten in der nordöstlichen Ägäis<sup>31</sup>). Geleitschutz durch attische Trieren garantierte somit die Sicherheit der Getreidefrachten<sup>32</sup>) und erschwerte gleichzeitig die Versorgung Memnons.

Befahren wurde die Schiffsroute zwischen dem Piräus und den pontischen Häfen in den Monaten April bis Oktober<sup>33</sup>). Der Getreidehandel konzentrierte sich aber vornehmlich auf die Monate nach der Ernte am Schwarzen Meer, d. h. auf August und Sep-

28) Arr. 1.16 7, Plut. Alex. 16.17f. Bezeichnend hier auch Plut. Phok. 17.8, Alex. 13.2.

29) Nach Demosth. 20.32 bezog Athen jährlich 400000 Medimnen Getreide, die Hälfte der Einfuhr, aus dem Pontos. Dazu A. Kocevalov, Die Einfuhr von Getreide nach Athen, RhM 81, 1932, 321ff. mit höheren Zahlen. Vgl. K. Köster, Die Lebensmittelversorgung der altgriechischen Polis, Berlin 1979, 34f. Die Menge des importierten Kornes entsprach ungefähr 400 Schiffsladungen.

30) S. 17.25, 22. 330/329 verfügte Athen über eine Flotte von 392 Trieren und 18 Tetreren. IG II<sup>2</sup> 1627, Z. 267ff. Nur ein Teil der Schiffe war jedoch sofort einsatzfähig.

31) Vgl. Plut. mor. 339 E; F. Schachermeyr, Alexander der Große, Wien 1973, Kartenskizze 3, S. 197 (bezogen auf 333).

32) Mit weiteren Argumenten dazu bereits überzeugend Cawkwell 77f. Auch das in Passus 20 wohl mit Täuschung, Vorwand oder Ausflucht zu übertragende *σπενδοσόμενοι* (vgl. Vince 477, Liddell-Scott s. v., Voemelius, Demosthenes, Halle 1857, 879) erscheint als bewußte Verzerrung der makedonischen Begründung für das Festhalten der athenischen Schiffe im Sinne der Argumentation des Redners.

33) S. L. Casson, The Ancient Mariners, London 1959, 112.

tember<sup>34</sup>). 333 war, wie gesagt, Tenedos wieder vorübergehend in persischem Besitz<sup>35</sup>). Einige Monate nach der Schlacht bei Issos waren die phoinikische und die kyprische Flotte von Dareios abgefallen<sup>36</sup>). Proteas, der mit dem Schutz der europäischen Küste beauftragt war, konnte sich Ende Frühjahr 332 bereits bei Alexander vor Tyros einfinden<sup>37</sup>). Dies aber bedeutet, daß eine persische Gefahr für Alexander in der Ägäis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr existierte und zur Sperrung des Hellespont kein Anlaß mehr bestand. Sie kann folglich nur in die Zeit nach dem Übertritt von Tenedos an die Seite der Makedonen, also in den Sommer bzw. Herbst 334, fallen<sup>38</sup>). Da aber auch die Vertreibung der Tyrannen von Eresos und Antissa keinesfalls früher denkbar ist<sup>39</sup>), so ergibt sich indirekt mit diesem Datum ein sicherer terminus post quem für die Rede.

Schwieriger ist die zeitliche Abgrenzung nach unten. Es ergaben sich jedoch auch hierfür Anhaltspunkte. Die Rede versteht sich als Aufruf zum Kampf gegen Alexander. Auf den ersten Blick scheint sich demnach ein Zusammenhang mit den Gesuchen des Agis um militärische Hilfeleistung im Frühjahr 331 aufzudrängen und wurde von der Forschung auch des öfteren vermutet<sup>40</sup>). Indes, in der Rede selbst findet sich nicht der leiseste Hinweis auf irgendeine Aktivität des Spartanerkönigs.

34) Vgl. Demosth. 50.6, 17, 19, 20; 35, 10 s. Cawkwell 77 Anm. 26.

35) Arr. 2.2.2.

36) Arr. 2.20.3 (Winter/Frühjahr 332). Noch während der Belagerung von Tyros traten die Schiffe in die Dienste Alexanders. Ihre Gesamtzahl betrug nach Arrian 200 (2.20.1,3). Dazu kamen kilikische, lykische und rhodische Trieren (Arr. 2.20.2). Vgl. Plut. Alex. 24.5, Curt. 4.3.11. Ausführlich Berve I 161f.

37) Arr. 2.20.2 Der Makedone traf nach Arrian noch vor den kyprischen Königen (2.20.3) und Kleandros (2.20.5; nach Berve II 204 Frühjahr) ein. Die Absendung des Proteas als *τεταγμένος ἐπὶ τῇ φυλακῇ ταῖς νήσοις καὶ αὐτῇ τῇ Ἑλλάδι* zu Alexander, läßt vermuten, daß Antipatros die Gefahr einer Überspielung des Krieges durch die persische Flotte nach Westen als gebannt betrachtete.

38) Nach Cawkwell 78 ist dieses Datum auszuschließen, da Athen „would hardly have run the risk of sending out a hundred ships“, solange sich Alexander in Kleinasien aufhielt. Diese Argumentation widerspricht jedoch seinen eigenen Schlußfolgerungen. Wenn die Makedonen auf die Sicherung der athenischen Getreideflotte vor persischen Übergriffen bedacht waren (Cawkwell a. O.), die Flotte des Menestheus nur den erforderlichen Begleitschutz darstellte, ist schwer einzusehen, welches Wagnis Athen mit der Absendung einging.

39) 17.7. s. o.

40) s. o. Anm. 8.

Im Gegenteil, das τὴν παρατιχὴ ἡσυχίαν in Abschnitt 13 schließt wohl die in einer entsprechenden Situation zu erwartende Debatte in der Volksversammlung über den Anschluß Athens an die Aufstandsbewegung aus<sup>41)</sup>.

Unvereinbar mit der Situation von 331 ist ebenso der in § 9 erhobene Führungsanspruch Athens ἄλλον ἄρα τινὰ χρόνον ἀναμενεῖτε τῆς ἰδίας ἐλευθερίας ἅμα καὶ τῆς τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἀντιλαβέσθαι; sowie in jedem Fall die in den Passagen 25 und 22 behauptete bzw. unterstellte Überlegenheit der Stadt auf dem Meer<sup>42)</sup>. Sie war, wie auch der Redner offensichtlich wußte, Bedingung für eine erfolgreiche militärische Auseinandersetzung mit Alexander. Neben dem von Hegelochos gebildeten Ἑλληνικὸν ναυτικόν<sup>43)</sup> verfügte der König jedoch bereits seit Sommer 332 über eine auf 225 Einheiten zu beziffernde, vornehmlich aus kyprischen und phoinikischen Schiffen bestehende Flotte<sup>44)</sup>. An Kampfkraft war sie den athenischen Trieren sicherlich ebenbürtig<sup>45)</sup>.

Ebenfalls gegen eine späte Datierung sprechen die Scholien. Gingen die Informationen des Scholiasten über das der Rede selbst zu Entnehmende hinaus, so scheidet seine, wenn auch nur vage Bemerkung 226.2 δς (or. 18) πολὺ μεταγενέστερός ἐστι ταύτης τῆς δημηγορίας (or. 17)<sup>46)</sup> zumindest das Jahr des Agisaufstandes als zeitlichen Ansatz aus.

Die nun so gewonnene Zeitspanne von zwei Jahren (333 u. 332) wird durch ein in den Passus 26 mit 28 geschildertes, zunächst fast rätselhaft wirkendes Ereignis weiter eingengt. Dem Bericht des Redners zufolge landete eine nicht näher bezeichnete, vermutlich makedonische Triere im Piräus und verstieß somit –

41) Vgl. Plut. mor. 818 E (Kleom. 27.1). Kontakte des Agis zu Athen werden Plut. mor. 191 E erwähnt.

42) 17.25 ἕως γὰρ ἂν ἐξῆ τῶν κατὰ θάλατταν καὶ μόνοις ἀναμφισβητήτως εἶναι κυρίως.

17.22 Πῶς δ' οὐχ ἅμα τε παρενόμον ἐκεῖνοι καὶ ἀναίσθητοι ἦσαν, οἳ γε τηλικούτων παρέβησαν τῶν ὅρων ὅ παρ' ἐλάχιστον ἐποίησεν αὐτοὺς ἀφαιρεθῆναι δικαίως τὴν κατὰ θάλατταν ἡγεμονίαν; καὶ νῦν ἐτι παραδεδώκασι τοῦτο τὸ δίκαιον ἀνεγκλήτως ἡμῖν, ὅταν βουληθῶμεν πράττεν.

43) Curt. 4.5.14: 160 Schiffe. Berve II 165 Anm. 1 vermutet eine Doublette nach der Schiffszahl der ersten Bundesflotte. Dafür spricht, daß Athen sein Kontingent verstärken mußte (s. u.) und u. a. auch Chios nun zur Abstellung von 20 Trieren verpflichtet war. Syll.<sup>3</sup> 283 (Tod 192) Z. 8 ff.

44) s. o.

45) Vgl. Arr. 1.18.7.

46) Für eine genaue Datierung (Literatur s. Anm. 6) ist der zusätzliche Hinweis 211.1 (ἐν ἀρχῇ τῆς κατ' Ἀλέξανδρον καταστάσεως) zu allgemein.

nach seiner Meinung – gegen die in den Verträgen garantierte Unverletzlichkeit der Häfen. Der Kommandant bat um die Erlaubnis, in den athenischen Häfen Schiffe bauen bzw. bemannen zu dürfen. *αἰτεῖσθαι ναυπηγήσασθαι μικρὰ πλοῖα ἐν τοῖς ἡμετέροις λιμέσι, ...* (27). Nachdrücklich wird betont, daß es sich dabei um kleinere Schiffe handelte. *καὶ εἰ λεπτὰ πλοῖα ὑπομενοῦμεν, ὀλίγον ὕστερον καὶ τριήρεις* (27). Sie waren offenbar nicht für den Kampf auf offener See, sondern für Überwachungsaufgaben an der Küste und Nachrichtenübermittlung gedacht. Die makedonische Aktion, die leicht Überreaktionen in Athen hätte provozieren können (26: *τὸ δὲ ὑβριστικώτατον καὶ ὑπεροπτικώτατον τῶν Μακεδόνων*), war nur angemessen im Augenblick besonderer äußerer Bedrohung, d.h. vor der allgemein erwarteten Offensive Memnons gegen das griechische Mutterland und Makedonien<sup>47</sup>). Mit dem Schutz der Küste und der vorgelagerten Inseln war im Frühjahr 333 Proteas von Antipater beauftragt worden<sup>48</sup>). Proteas zog u.a. aus Euböia und der Peloponnes Schiffe zusammen und baute, wie sein erfolgreicher Überfall auf die vor Siphnos ankernde Flotte des Datames belegt<sup>49</sup>), ein gut funktionierendes Nachrichtensystem auf. Auch die makedonische Visite im Piräus zählte offenbar zu den für die Abwehr Memnons getroffenen Vorbereitungen. Nahe liegt, auch das Athen anlaufende Schiff habe demnach dem Verband des Proteas angehört. Als Zeitpunkt des Besuchs ergebe sich so das Frühjahr bzw. der Sommeranfang 333<sup>50</sup>).

Nachdrücklich unterstreicht der Redner, daß sich dieses, seiner Einschätzung nach gravierendste Vergehen erst vor kurzer Zeit zutrug. *τὸ πρόην γεγενημένον ἐστὶ* (26).

Diese breit geschilderte Episode, dem Hörer bzw. Leser noch frisch in Erinnerung, beschließt die Schilderung der Vertragsverletzungen Alexanders und leitet zum Höhepunkt, dem Antrag, dem König den Krieg zu erklären, über *γράφω, καθάπερ αἱ συνθηκαὶ κελεύουσι, πολεμεῖν τοῖς παραβεβηκόσιν*. (30). Auch

47) S. Arr. 2.1.1, Diod. 17.23.6.

48) Arr. 2.2.4.

49) Arr. 2.2.4f.

50) Die Entsendung des Datames zu den Kykladen (Arr. 2.2.2) gehörte zu den ersten Maßnahmen nach der Eroberung Mytilenes, die als eines der vorrangigen Kriegsziele zur Vorbereitung der Invasion in Griechenland wohl bereits Ende Frühjahr 333 abgeschlossen war. Datames' Mission fällt so spätestens in den Hochsommer. Zu dieser Zeit hatte Proteas seine Vorbereitungen zum Schutz der Küste bereits beendet (*ἐτύγχανε μὲν ξυναγαγὼν* Arr. 2.2.4).

wenn sich das *πρώην* nicht exakt in Tagen bestimmen läßt, so kann doch der zeitliche Abstand zur Rede wenige Monate nicht überschritten haben: Ps.-Demosth. 17 müßte im Sommer, spätestens im Frühherbst 333 geschrieben worden sein.

Bestätigung erfährt dieses Datum indirekt durch Aischin. 3. 163 f. *εἰ γάρ τι τούτων ἐφρόνει Δημοσθένης καὶ πολεμικῶς εἶχεν, ὥσπερ καὶ φησί, πρὸς Ἀλέξανδρον, τρεῖς αὐτῷ καιροὶ κάλλιστοι παραγεγόνασιν, ὧν οὐδενὶ φαίνεται κεκορημένος. εἰς μὲν ὁ πρότος, ὅτ' εἰς τὴν ἀρχὴν οὐ πάλα καθεστηκώς Ἀλέξανδρος, ἀκατασκεύων αὐτῷ τῶν ἰδίων ὄντων, εἰς τὴν Ἀσίαν διέβη, ἤκμαζε δ' ὁ τῶν Περσῶν βασιλεὺς καὶ ναυαὶ καὶ χρήμασι καὶ πεζῇ στρατιᾷ ἄσμενος δ' ἂν ἡμᾶς εἰς τὴν συμμαχίαν προσεδέξατο διὰ τοὺς ἐπιφερομένους ἑαυτῷ κινδύνους. εἰπᾶς τινα ἐνταῦθα λόγον, Δημοσθένης, ἢ ἐγραψάς τι ψήφισμα; βούλει σε θῶ φοβηθῆναι καὶ χρῆσασθαι τῷ σαυτοῦ τρόπῳ; καίτοι ῥητορικὴν δειλίαν δημοσίοις καιρὸς οὐκ ἀναμένει. ἀλλ' ἐπειδὴ πάσῃ τῇ δυνάμει Δαρεῖος κατεβεβήκει, ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἦν ἀπειλημένος ἐν Κιλικίᾳ πάντων ἐνδεής, ὡς ἐφησθα σὺν, αὐτίκα μάλα δ' ἐμελλεν, ὡς ἦν ὁ παρὰ σοῦ λόγος, συμπατηθῆσθαι, ὑπὸ τῆς Περσικῆς ἵππου. τὴν δὲ σὴν ἀγδίαν ἢ πόλις οὐκ ἐχώρει καὶ τὰς ἐπιστολὰς ἄς ἐξηρητημένος ἐκ τῶν δακτύλων περιήεις, ...*

Mit der Annahme des Kriegsangebotes stellte Athen bisher Erreichtes in Frage. Im Falle einer Niederlage drohte das sicherlich noch allen Bürgern gewärtige Schicksal der Nachbarstadt Theben<sup>51</sup>). Die ohnehin seit langem bestehende Überlegenheit der attischen Flotte konnte für das Eingehen eines solchen Risikos nicht ausschlaggebend sein: Voraussetzung des Psephismas war offenbar eine akute Krise der makedonischen Herrschaft. Vor diesem Hintergrund wird der vom Redner beschworene *καιρὸς* also zu mehr als einem der üblichen *Topoi*<sup>52</sup>). In den Augen der Antimakedonen war er Synonym für eine zumindest vermutete momentane militärische Schwäche Alexanders. Er verkörpert die lang ersehnte Gelegenheit zum Sturz einer ungeachtet mancher Kompromisse noch immer verhassten Herrschaft<sup>53</sup>). Einen Eindruck von der hier maßgebenden zeitgenössischen Einschätzung der Anfänge Alexanders, der ersten Jahre seines asiatischen Zuges gibt, sicherlich noch befangen von den Geschehnissen, Aischines 330 in seiner Rede gegen Ktesiphon<sup>54</sup>).

51) Vgl. insbesondere Aischin. 3.133 *Θῆβαι δὲ, Θῆβαι, πόλις ἀστρωγείων, μεθ' ἡμέραν μίαν ἐκ μέσης τῆς Ἑλλάδος ἀνήρπασται, ...*

52) Vgl. Demosthenes' *Olynthiaca*.

53) Vgl. auch Aischin. 3.164.

54) 3.163 ff.

Mit Blick auf die von ihm behauptete Aussöhnung zwischen Alexander und Demosthenes<sup>55)</sup> spricht er von *τρεις κάλλιστοι καιροί* die sich den *μισαλέξανδροι* zum bewaffneten Widerstand boten<sup>56)</sup>: Die Zeit zwischen Alexanders Aufbruch aus Pella und der Schlacht am Granikos (334), die Monate der Anfangserfolge des Agis (331) sowie der Aufenthalt in Kilikien (333) *ἀλλ' ἐπειδὴ πάση τῇ δυνάμει Δαρεῖος κατεβεβήκει, ὁ δ' Ἀλέξανδρος ἦν ἀπειλημμένος ἐν Κιλικία πάντων ἐνδεής, ὡς ἔφησθα σύ* (gemeint ist Demosthenes), *αὐτίκα μάλα δ' ἐμελλεν, ὡς ἦν ὁ παρὰ σοῦ λόγος, συμπατηθῆσθαι ὑπὸ τῆς Περσικῆς ἵππου*<sup>57)</sup>.

In diesen Sommermonaten 333, die Alexander zwischen zwei Gegnern, Memnon bzw. Pharnabazos im Westen und Dareios im Osten, sahen, mußte in Griechenland die Zukunft des Königs dunkel erscheinen. Im Glauben an die Gerüchte vom gewaltigen Reiterheer des Großkönigs erwarteten die Makedonengegner die baldige Niederlage der Makedonen<sup>58)</sup>. Die Kritik an den Verträgen und der Aufruf zum Kampf schien den Alexandergegnern nun erfolgversprechend. Ob jedoch irgendein gegen den König beantragtes Psephisma durchdrang, ist nicht überliefert<sup>59)</sup>. Spätestens die Nachricht vom Debakel des persischen Heeres und der Flucht des Dareios ließ die Antimakedonen in Athen für längere Zeit verstummen<sup>60)</sup>. Die Griechen beeilten sich, dem Sieger ihre Loyalität zu bekunden<sup>61)</sup>.

Bonn

Wolfgang Will

Zu besonderem Dank für zahlreiche Anregungen und stete Bereitschaft zur Diskussion fühle ich mich Professor Dr. Gerhard Wirth verpflichtet.

55) 3.162.

56) 3.163.

57) 3.164.

58) s.o. Aischin. 3.164.

59) Zu vermuten ist, daß den Antimakedonen ein Erfolg versagt blieb. Die politische Stärke der Vertragsbefürworter ergibt sich indirekt aus der Rede 17. Vgl. die Passus 1, 5, 12, 13, 15, 17, 23 f.

60) Athen arrangierte sich während der Revolte des Agis mit Alexander (vgl. Arr. 3.6.2) und blieb neutral (Diod. 17.62.7, Plut. Dem. 24.1; vgl. Dein. 1.34 f., Aischin. 3.165). Noch in der Frage der göttlichen Ehren zeigte man sich Alexander ergeben. Val. Max. 7.2 (Athen. 251 B, Ael. var. hist. 5,12) (Zur Haltung des Demosthenes Dein. 1.94, Hyp. 5.31 ff.). Widerstand artikulierte sich erst auf die Nachricht vom Tode des Königs. Plut. Phok. 22.3 f.; vgl. Demad. frg. 6.

61) Curt. 4.5.11.

Versucht man die Rede 17 einem bestimmten innen- oder außenpolitischen Ereignis zuzuweisen, wird man über den Bereich der Spe-

---

kulation schwerlich hinausgelangen. Zu spärlich sind die für die Zeit von 336 bis 330 erhaltenen Zeugnisse. Festzuhalten ist, daß die Rede nicht isoliert betrachtet werden kann, daß sie in den Rahmen einer in Athen breit geführten Diskussion um die Einhaltung der Verträge gehört (eindeutig 17. 1, 5, 7, 8, 12, 14, 17, 21, 23 f.). Auslösendes Moment einer solchen Debatte, die durch die kritische Lage Alexanders zur Alternative Krieg oder Frieden verschärft wurde, mag die neuerliche makedonische Forderung nach Abstellung von Kriegsschiffen gewesen sein. Im Frühjahr 333 war Hegelochos von Alexander mit der Bildung einer neuen Flotte beauftragt worden. Arr. 2.2.3, Curt. 3.1.19 (dazu H. Hauben, *The Expansion of Macedonian Sea-Power under Alexander the Great*, *Anc. Soc.* 7, 1976, 82 ff., G. Wirth, *Erwägungen zur Chronologie des Jahres 333 v. Chr.*, *Helikon* 17, 1977, 30). An dieser Forderung entzündete sich wohl im folgenden Sommer eine heftige Kontroverse zwischen pro- und antimakedonischen Politikern, da das vertragsgemäße Kontingent bei Auflösung der ersten Bundesflotte bereits bei Alexander verblieben war (Diod. 17.22.5). Hypereides, Demosthenes und Pytheas plädierten dafür, das Verlangen abzulehnen, Phokion riet auf Befragen der Boule zur Mäßigung (Plut. Phok. 21.1, Ps.-Plut. mor. 847 C, 848 E, zur chronologischen Einordnung dieser Stelle bereits Schäfer III 174 Anm. 3; gegen Berve II 137 Anm. 3 erneut H.-J. Gehrke, Phokion, München 1976, 76 Anm. 35). Umfang und Ausgang der Diskussion sind nicht bekannt.